

MEIN FREITAG

VON FRIEDERIKE LEIBL

Ein Trip mit acht Bananen und einem Ladekabel

Bei der Sicherheitskontrolle am Flughafen kommen viele Geheimnisse ans Licht.



Vor vielen Jahren war der Handgepäckskoffer das Erkennungsmerkmal von Geschäftsreisenden. Seit Fluglinien Aufgabegepäck empfindlich verteuert haben, nehmen mittlerweile so gut wie alle Passagiere ihr Urlaubsgepäck mit an Bord. Vor allem bei Städtereisen kommt dazu, dass Zeit teuer ist, man nach Ankunft nicht beim Gepäcksband warten, sondern sofort eiligen Schritts aus der Halle in die Schlangen vor den Ticketautomaten flüchten will.

Die Wartezeit beim Gepäcksband, die je nach Stadt zwischen zehn Minuten und zwei Stunden liegen kann, trennt den Angekommenen schmerzlich von allen Verheißungen. Hier ist die Langeweile ein äußerst körperlicher Zustand, Kinder liegen am Boden oder lungern an verbotenen Orten herum. Selbst Paare, die einander mögen, sprechen nichts mehr, alles starrt vor sich hin. Je regungsloser, desto mehr brodelt es im Inneren. Wenn sich das Band endlich in Bewegung setzt, entsteht ein Pulk aus unleidlichen Menschen, die ihren Koffer aus der Pole Position vom Band zerren wollen.

Nun haben die Handgepäckstücke ein neues Konfliktfeld eröffnet. Die Fluglinien gehen davon aus, dass die Koffer zu schwer beladen und zu groß sind. Daher müssen Reisende sie in absurde Gepäckprüfer zwingen, in denen sie steckenbleiben. Dann wird umgeschichtet. Interessante Dinge bekommt man da zu sehen. Unlängst hatte einer acht Bananen mit. Was bisher nicht ans Licht gekommen ist, gibt es später bei der Sicherheitskontrolle zu sehen.

Dank neuer Geräte entfallen nun in zahlreichen Flughäfen die Kontrollen von Flüssigkeiten und elektronischen Geräten. Die Scanner sind allerdings empfindlich, so wird zum Beispiel Hochglanzpapier von der Künstlichen Intelligenz als verdächtig rot markiert. (Das passiert Ihnen bei normalem Zeitungspapier nicht.) Nahezu jedes zweite Gepäck wird für eine manuelle Kontrolle abgezweigt. Ein Fest für Menschen, die gerne einen Blick in das Leben der anderen werfen. Und wie schön manche alles feinsäuberlich einsortieren!

In Zukunft packe ich für die Fremden um mich, damit sie nicht noch einmal in einen Abgrund schauen. Auch wenn wir uns nie mehr begegnen.

friederike.leibl-buerger@diepresse.com

COLUMBUS REISETHEK

Nepal im Lichterglanz des Tihar-Festivals



Reisetermin
28.10. – 11.11.26
15 Tage im DZ
ab € 3.690 p.P.



ZAHLN, BITTE!

Füllen Sie die acht leeren Felder mit acht verschiedenen Ziffern von 1 bis 9 und lösen Sie damit die Rechnungen in Pfeilrichtung. Es gilt: Punkt- vor Strichrechnung (x/-). Eine Ziffer bleibt unbenutzt.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

7

=

x

+

= 20

17

=

+

+

= 26

Lösungen im Programmteil und interaktiv auf [diepresse.com/zahlenbitte](https://www.diepresse.com/zahlenbitte)

„Man kann anders 60 werden“

Kabarett. Nach zwei Karrieren in der Wirtschaft versucht sich die Tirolerin Nikoletta Zambelis auf der Bühne. Das Thema Führung werfe genügend Stoff ab.

VON SABINE HOTTOWY

Ein fürchterlich braves Mädchen war sie, die Vernünftige von drei Schwestern. Angepasst und langweilig. Im Nachhinein findet die Tirolerin Nikoletta Zambelis ihre Kindversion nicht sehr sympathisch. Mittlerweile ist sie 62 Jahre alt und weit entfernt von fad. Nicht ganz altersentsprechend konzentriert sie sich aktuell auf keinen Gatten oder Nordic Walking, sondern auf eine neue Karriere.

Ein Glaubenssatz, der ihr aus der Kindheit lange geblieben ist, dürfte dabei endgültig verschwunden sein: „Man drängt sich nicht in den Mittelpunkt – schon gar nicht als Mädchen.“ Daran glaubt Nikoletta Zambelis nicht mehr – schon gar nicht als Best Agerin. Heute versucht sie, von der Bühne aus die Rolle der älteren Frau zu formatieren. Auch, wenn man sie nicht immer lässt. Seit zwei Jahren spielt sie ihr erstes Solo „Geschüttelt, nicht geführt“ im Kabarett.

Geplant war dieser Weg nicht. Nach einer Karriere bei einer Fluggesellschaft arbeitet Nikoletta Zambelis nun schon seit 15 Jahren als selbstständige Beraterin für kleine und mittelständische Betriebe. In diesem Broteruf würden ständig Themen aufpoppen, die sich verwerten ließen, erzählt sie. it denen sie etwas machen wollte. „Sie wiederholen sich, Führungskräften geht es meistens um Rollenklarheit und Auftragsklärung.“ Diese Themen nimmt sie auf die Schaufel und bricht sie mit Humor auf. „Vieles kann man in der Beraterpraxis nicht sagen, auf der Bühne aber schon.“ Final fanden das sogar ihre Klienten lustig, die natürlich nicht erkennbar sind. „Es ist im Grunde der Kern dessen, warum Leute in ein Coaching kommen. Sie suchen eine andere Perspektive. Das lebe ich ihnen jetzt vor: Man kann auch anders 60 werden.“

Bühne für unbekannte Kreative

Ebenda fehlen Rollenvorbilder in ihrem Alter, sieht sie. Beziehungsweise sieht sie die eben nicht. Das junge Segment ist weiblicher, dafür dominiert hier immer stärker Comedy und Stand-up, das lauter, schneller, leichter funktioniert. Für Zambelis ist es zu laut und zu leicht. Sie macht eben Kabarett, betont sie. Bei den Veranstaltern hat sie es damit als Ü60-Quereinsteigerin nicht leicht. Dass man bei ihr mitdenken muss, öffnet ihr gerade keine Türen, denkt sie. „Es gibt wenige Häuser, die sich das Risiko antun und für jemanden Platz machen, der wenig Follower hat. Das ist ein bisschen so, als würde man sich mit 18 Jahren bei einem Betrieb bewerben. Nur, wenn einen nie jemand spielen lässt, wird man auch nicht weiterkommen.“

Die Katze beißt sich in den Schwanz und Zambelis hat genug davon. Noch heuer will sie eine eigene, kleine Bühne in Tirol eröffnen. Das Thema hängt noch



Nikoletta Zambelis ist mit Ü60 Quereinsteigerin im Kabarett. Clemens Fabry

von den Behörden und den Lieferantenpreisen ab, aber der Rest steht. Dort will sie Platz für unbekannte Kreative machen, damit sie sich vor kleinem Publikum ausprobieren können. Sei es als Kabarett, Theater, Leseformat oder Ausstellung. Die Zensur der Auslastung soll keine Rolle spielen, nimmt sie sich vor. Ein dem Haus zugrundeliegender Verein wird einen klaren Schwerpunkt haben und Frauen über 40 fördern. Nebenbei schreibt sie ihr zweites Programm fertig.

Ihr Vorbild im Kabarett ist Bernhard Ludwig, der verstorbene Psychologe war berühmt für sein Seminarkabarett. Zambelis bezeichnet ihre Form allerdings als „Seminarrkabarett“, also als halblustig, es sei etwas für den Kopf ohne Hardcore-Pointendichte. Ein Managementprogramm, mit dem sie Führung und Selbstorganisation als Kernthemen auf allen Ebenen des Lebens aufdeckt. „Führung lauert einfach überall.“

Um ein Handwerkszeug zu bekommen, stürzte sie sich 2021 nebenberuflich auch in eine Schauspielausbildung, die sie nach vier Jahren nun erfolg-

ZUR PERSON

Nikoletta Zambelis ist Organisationsentwicklerin und Unternehmensberaterin. Von 2021 bis 2022 war sie interimsistische Geschäftsführerin der Kinderkrebshilfe. Zu ihrem 60. Geburtstag feierte sie Premiere mit ihrem ersten Kabarettprogramm „Geschüttelt, nicht geführt“, damit wird sie am 24. 9. im Kulturbogen 55 in Innsbruck auftreten.

reich hinter sich gebracht hat. Ihre Abschlussarbeit schrieb sie über unsichtbare Frauen. „Schauspielerinnen über 40 bekommen schon noch Rollen, aber es sind die verlassenen Ehefrauen und die Omas, die tollen Rollen lässt man noch immer den Jungen.“ Das ärgert sie.

„Man wird kompromissloser“

Ein Vorteil des Alters ist für sie, dass gewisse Themen wurscht sind. „Man wird kompromissloser.“ Ob dich wer jetzt mag oder nicht, „ist mit 30 wesentlich wichtiger als mit 60, dadurch hat man auch mehr Hemmungen. Das zweite Thema ist, dass man nicht mehr unendlich viel Zeit hat. Ich kann keine drei Jahre Vorpremierern spielen, um auszutesten, was funktioniert.“

Etwas, das sie heute klar sieht, ist, dass jeder Tiefpunkt im Leben Mut macht. „Man kann sich nur auf sich selbst verlassen, alles andere ist unberechenbar.“ Nikoletta Zambelis sieht es als wichtigste Erfahrung, im Leben auch auf die Schnauze zu fallen und damit aus gewohnten Mustern herauszufallen. Auf einer Bühne zu stehen, war ihr nicht vorgegeben. „Ich musste immer wieder meine Komfortgrenzen dehnen, das war extrem wichtig.“

Angefeuert durch die Schauspielausbildung, nimmt sie zum Beispiel noch immer Gesangsunterricht. „Vor drei Jahren hätte ich mich lieber nackt auf der Straße ausgezogen, als öffentlich zu singen, und heute klappt das schon ganz gut.“ Die eigene Stimme ist auch nur ein Instrument, das man lernen kann.

VERANSTALTUNGEN

WIEN

MUSIKTHEATER

Theater am Spittelberg: Mercedes Echerer präsentiert: Arrivederci Roma - Das Geheimnis der Rozsanéni, 19.30h, VII., Spittelberggasse 10, theateramspittelberg.at

KLASSIK

Musikverein: Großer Saal: Wiener Mozart Orchester, 20.15h, I., Musikvereinsplatz 1, T: 505 81 90

KABARETT

Theater im Park: Malarina: Trophäenraub, 19.30h, III., Prinz-Eugen-Straße, theaterimpark.at
Tschauner Bühne: Robert Steiner & Rolf Rüdiger: Wow! Die 2 um 19.30, 19.30h, XVI., Maroltingergasse 43, T: 914 54

U-MUSIK

Jazzland: Mojo Blues Band, 21h, I., Franz-Josefs-Kai 29, jazzland.at
Zwe: Armin Jambor Quartet, 20h, II., Floßgasse 4, zwe.cc

AUSSTELLUNGEN

Albertina: Helga Philipp „Bewegungsräume“ (bis 20. September). Monet bis Picasso (permanent). Otto meets Albertina (bis 10. Jänner 2027). Richard Prince. Retrospektive (bis 16. August). Sammeln für die Zukunft. 250 Jahre Albertina (bis 11. Oktober). Tägl. 10-18h, Mi & Fr, 10-21h, I., Albertinapl. 1, T: 534 83-0
Albertina Modern: KAWS. Art & Comix (bis 27. September). Vasarely -

Adrian. Bewegte Bilder (bis 8. November). Tägl. 10-18h, I., Karlsplatz 5, T: 534 83-0
Oberes Belvedere: Carlone Contemporary: herman de vries (bis 13. September). Im Blick: Johann Baptist Lampi der Ältere und der Jüngere (bis 11. Oktober). Schau! Die Sammlung Belvedere von Cranach bis Export (bis 31. August). Tägl. 9-18h, III., Prinz Eugen-Straße 27, T: 795 57-0
Unteres Belvedere: Anni Albers (bis 16. August 2026). Schaudapot Mittelalter und Renaissance (bis 16. Juli 2026). Tägl. 10-18h, III., Rennweg 6, T: 795 57-0
Jüdisches Museum: Eran Shakin „A Muslim, a Christian, and a Jew“ (bis 8. November 2026). Unsere Stadt! Jüdisches Wien bis heute (bis 17. September 2026). Über die jüdische Perücke (bis 12. Oktober). So-Fr, 10-18h, I., Dorotheergasse 11, T: 535 04 31
Leopold Museum: Premierel (bis 11. Oktober). Aufbruch in die Moderne (bis 21. August 2026). Tägl. außer Di, 10-18h, VII., MQ, T: 525 70-0
Porzellanmuseum im Augarten: Porzellanmuseum (bis 17. September 2026). 10-17h, II., Obere Augartenstraße 1, T: 211 24 148
Sigmund Freud Museum: Der Fall Freud (bis 9. November 2026). Verborgene Gedanken visueller Natur. (bis 17. November 2026). Wohn- und Praxisräume Sigmund Freuds (bis 21. August 2026). 10-18h, IX., Berggasse 19, T: 319 15 96
Wien Museum: Arena Wien (bis 27. September 2026). DachArt: Ruin (bis 30. Mai 2027). Die Donauinsel (bis 30. August 2026). 21 Kilometer Freiraum (bis 30. August). Wien. Meine Geschichte (bis 21. August 2026). Di-Fr, 9-18h, Sa & So, 10-18h, IV., Karlsplatz 8, T: T: 505 87 47-0
MUMOK: Friedrich Kiesler. Endless House (bis 21. August 2026). Di-So, 10-18h, VII., MQ, T: 525 00

Weitere Termine: [diepresse.com/kulturkalender](https://www.diepresse.com/kulturkalender)